

# Ventilbahnen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **20 (1904)**

Heft 30

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-579662>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

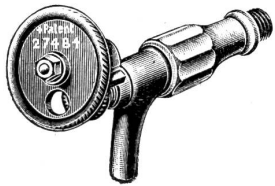
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

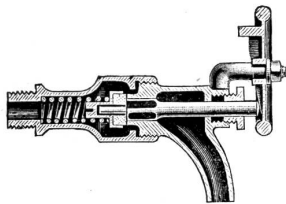
### Ventilhähnen.

(Mitgeteilt vom Patentbureau Carl Müller, Bleicherweg 13, Zürich II.)

Herr Heinrich Wettstein, Drehermeister in Lyf (Kanton Bern), hat einen Ventilhahn konstruiert, welcher für jeden Installateur von Interesse ist. Derselbe gestattet allfällige Reparaturen sehr leicht auszuführen, indem der Ventilstift durch Abschrauben des oberen Teiles vollständig zugänglich gemacht ist, da sich derselbe am oberen Teil selbst befindet, wie aus den nachstehenden Zeichnungen ersichtlich ist. Ferner können die Gummi- oder Lederdichtungen, da dieselben nicht eingefalzt sind, sehr leicht ersetzt werden. Durch eine Vierteldrehung des Handrades ist der Hahn vollständig geöffnet. Bei Zurückdrehen des Handrades schließt der Hahn durch den Wasserdruck. Zur Sicherheit ist noch eine Feder vorgezogen.



Die Ventilplatte ist nicht auf einer Schraubenspindel befestigt, sondern auf einem Bolzen, welcher unter der Einwirkung einer schrägen Gleitfläche steht und welcher Bolzen zweiteilig ist, sodas mit Leichtigkeit neue Dichtungen plaziert werden können.



In einem Hahnengehäuse mit einem Ventilstift ist ein Bolzen mit Führungen verschiebbar angeordnet und durch eine Stopfbüchschraube abgedichtet. Unter den Führungen ist der Bolzen durch einen Gewindebolzen verlängert, über welchem eine mit innerem Gewindegang und mit einem Schraubenzieherschlitz versehene Hohl-schraube geschraubt ist und eine Ventilplatte mit Dichtungs-körper gegen die Führungen preßt. Unter diesem Ventilbolzen ist eine Feder, welche durch eine Deckel-schraube mit einer Abdichtung nach oben gepreßt wird. Oben am Hahnengehäuse ist ein Support angebracht, auf welchem ein mit einer schrägen Gleitfläche und zwei Anschlägen versehenes Handrad drehbar befestigt ist. Die Gleitfläche hat eine Teilstrecke, welche parallel zur Drehebene des Handrades ist.

Bei einer Drehung des Handrades wirkt die Gleitfläche auf den Bolzen und drückt denselben nach unten, wodurch das Ventil geöffnet wird. Ist das Handrad so weit gedreht, bis es mit dem Anschlag am Bolzen anschlägt, so ruht der Bolzen auf der Fläche, sodas der Hahn offen bleibt, auch wenn das Handrad nicht mit der Hand gehalten ist. Beim Zurückdrehen des Handrades wird der Bolzen durch den Wasserdruck und die Feder nach oben gedrückt und das Ventil abgeschlossen. Der Hahn kann auch in horizontaler Stellung verwendet werden.

Die Vorteile dieses Hahns sind gewis für jeden Fachmann einleuchtend. Behufs Vergebung von Lizenzen oder Abtretung des Patentes erteilt der Erfinder bereitwilligst Auskunft, sowie auch Carl Müller, Patentbureau, Bleicherweg 13, Zürich II.

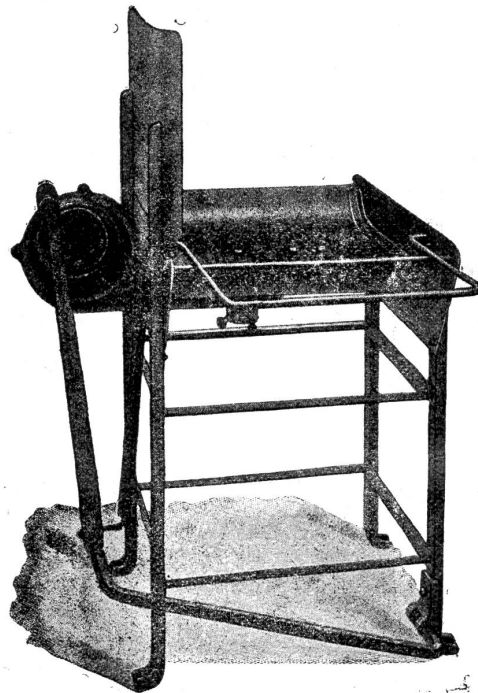
### Etwas über moderne Feldschmieden.

(Korr.)

Aus dem neuen Ventilatoren-Katalog der Firma Fritz Wunderli, Maschinenfabrik, Uster, entnehmen wir folgende neue Typen von Feldschmieden, die von allgemeinem Interesse sein dürften.

#### A. Feldschmiede mit Ventilator mit Räderübersehung für Hand- und Fußbetrieb.

Die meistens bekannten Feldschmieden mit Ventilator mit Riemenantrieb haben den Nachteil, das infolge der geringen Uebersehung ein zu schwacher Zug erzeugt wird, so das die Arbeitsleistung nur eine geringe ist und schwerere Arbeiten mit solchen Ventilatoren gar nicht verrichtet werden können.



A.

Modell A, bei welchem durch die 36fache Uebersehung ein starker Wind erzeugt wird, wird daher überall da Anklang finden, wo an die Feldschmiede größere Anforderungen gestellt werden, d. h. wo die gewöhnlichen Feldschmieden versagen.

Durch den Wegfall des Riemens ist ein anderer schwacher Punkt, der oft Störungen verursacht, beseitigt.

#### B. Feldschmiede mit Turbinenventilator

Ist eine Neuigkeit, die speziell für schweizerische Verhältnisse, wo fast überall Wasserversorgungen mit mehr als 3 Atmosphären Druck zur Verfügung stehen, geschätzt werden sollte und auch schon Anklang gefunden hat.

Diese Feldschmiede ist allerdings weniger für solchen Gebrauch bestimmt, wo dieselbe fortwährend verstellt werden soll, dazu eignet sich das Modell A besser. Sie ist eher für stabile Verwendung vorgesehen, wobei immerhin deren Verstellung innert dem Gebrauchsbereich einer Wasserleitung leicht möglich ist, indem die Verbindung mit der Wasserleitung mittelst eines Schlauches eine denkbar einfache ist. Es ist daher möglich, diese Schmiede innerhalb eines Gebäudes in sämtlichen Stockwerken, die mit der Wasserleitung versehen sind, zu verwenden, sowie auf Baustellen zu gebrauchen, sobald die Wasserleitung eingerichtet ist.

Mit dieser Feldschmiede wird nicht nur eine starke,